







**Hotel „König Albert“**  
Morgen Sonntag, den 4. Juli, von nachm. 4 Uhr an:  
Starkebesetzte

**Ballmusik**  
wird freundlichst einladen  
Oskar Beck u. Frau.

**Gasthof Demik-Thumik**  
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an:  
**Feiner Ball.**

Es ladet ergebenst ein  
Moritz Knoch.

**Gasthof z. Erholung, Demik-Th.**  
Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an:  
**Feine Ball-Musik.**

Es ladet ergebenst ein  
Paul Weyer u. Frau.

**Erbgericht Schmölln.**  
Morgen Sonntag, von nachmittags 5 Uhr an:  
**Feine Ball-Musik.**

Es ladet ergebenst ein  
Paul Weyer.  
Denk Sonntag und morgen Sonntag

**großes Preis-Kegeln.**  
**Gasthof zum Erbgericht Goldbach.**  
Morgen Sonntag, von nachmittags 7 Uhr an:  
**Feine Ball-Musik.**

Es ladet freundlichst ein  
Hermann Hoffmann.

**Gasthof zur Erholung  
Großharthau.**  
Sonntag und Montag, den 4. und 5. Juli:  
**Einzugs-Feier,**  
verbunden am Sonntag, von 5 Uhr an mit  
**öffentl. Ballmusik.**

Für Stolz und Heller ist bestens gesorgt.  
ff. Kaffee und Kuchen.  
Es ladet freundlichst ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**Gasthof Medewitz.**  
Morgen Sonntag:  
**Starkebes. Ball-Musik.**

Freundlichst ladet ein  
Anfang 4 Uhr.  
Paul Gieseler.

**Hofgericht Oberneufirth**  
Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:  
**Feine öffentl. Ballmusik**

Freundlichst ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**GASTHOF GAUSIG**  
Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:  
**Feine öffentl. Ballmusik**

Freundlichst ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**BALL-FEST**  
am 4. Juli

**Feiner Ball.**  
Morgen Sonntag, den 4. Juli, von nachm. 4 Uhr an:  
**Feine Ball-Musik.**

**Gasthof Neuer Anbau.**  
Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an:  
**Feine Ball-Musik.**

gesteuert von der Hauskapelle. **Konzert 10 Uhr.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Walter Thomsen.  
**Heute Sonnabend:**  
**Konzert und großer Sommerackelball.**

**Achtung! Achtung!**  
**Gesellen-Verein Nieder-Putzkau.**  
Morgen Sonntag, den 4. Juli:

**Großes Sommer-Fest**  
im **Gasthof Niederputzkau.**  
Von nachmittags 2 Uhr ab:

**Preis-schießen u. Regeln.**  
Musikalische Unterhaltung u. andere Überraschungen.  
Von abends 6 Uhr an

**TANZ.**  
Es werden hierzu die Mitglieder, alle Freunde und Bekannte der Vereinsmitglieder eingeladen.  
Ferner wird jedes Mitglied gebeten, zu der Abends stattfindenden **VERLOSUNG** ein Paket im Wert von 2 Mark mitzubringen.  
Um gültigen Anspruch bitten  
der Vereinsleiter und Walter Thomsen.

**Erbgericht Ober-Putzkau**  
Morgen Sonntag, von nachmittags 5 Uhr an:  
**Feine Ball-Musik.**

Freundlichst ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**Landbürgerrat.**  
Auf Montag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, werden sämtliche Mitglieder zu einer Sitzung in den kleinen Saal eingeladen. Wichtige Beratungsgegenstände erfordern das pünktliche Erscheinen aller  
Der Vorsitzende.

**Erblehngericht  
Großdrebitz.**  
Morgen Sonntag:  
**Feine Ballmusik**  
wird ergebenst einladen  
H. Thomsen.

**Gasthof Schmölln.**  
Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:  
**Starkebesetzte  
Ballmusik.**

Herrn G. Gieseler u. Gieseler  
zu ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**Erblehngericht  
Großdrebitz.**  
Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:  
**Starkebesetzte  
Ballmusik.**

Herrn G. Gieseler u. Gieseler  
zu ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**Erblehngericht  
Großdrebitz.**  
Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:  
**Starkebesetzte  
Ballmusik.**

Herrn G. Gieseler u. Gieseler  
zu ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**Erblehngericht  
Großdrebitz.**  
Morgen Sonntag, von nachm. 5 Uhr an:  
**Starkebesetzte  
Ballmusik.**

Herrn G. Gieseler u. Gieseler  
zu ladet ein  
Walter Thomsen u. Frau.

**Bischofswerda**  
Zurückgekehrt aus der schönen Lesener Stadt  
Bischofswerda

welche eine gelungene unserer 34. Jahreshauptversammlung mit Gastwirtsgerwe-Anstellung den herzlichsten Empfang geboten hat, drängt es uns, im Namen aller Besucher unserer Veranstaltungen, den hochgeschätzten Staats- und städtischen Behörden sowie den Herren, die sich ganz besonders um das Gelingen der Verbandstagen verdient gemacht haben, als auch der Einwohnerschaft und nicht zuletzt den Gastwirten von Bischofswerda unsern herzlichsten Dank

für die entgegengebrachte Gastfreundschaft auszusprechen. Gleichseitig sei auch der dortigen Presse für die rege Anteilnahme und schnelle Berichterstattung von dieser Seite aus gedankt.

Der nach armer Arbeit gebotenen Stunden der Erholung und Unterhaltung sowie der prächtigen Naturschönheiten von Bischofswerda u. Umgebung werden sich alle Besucher der 34. Jahreshauptversammlung unseres Verbandes gern erinnern und nicht veräumen bei jeder sich zur bietenden Gelegenheit die Stadt Bischofswerda mit ihrer herrlichen Umgebung zu besichtigen und zu sonstigen Veranstaltungen angelegentlichst zu empfehlen.

Nochmals ganz besonderen Dank für die tatkräftige Förderung der wohlgelungenen Ausstellung, Leipzig, am 1. Juli 1920.  
**Sächs. Gastwirtsverband**  
i. A. L. Treutler, 1. Vor.

**Statt Karten.**  
Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.  
Oskar Wehner und Frau Martha geb. Schwann  
Uhlst. u. Scharitz, im Juni 1920.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen  
**Gertrude Conradt**  
**Richard Wiedemann**  
Bischofswerda Tharandthau (Spre)  
4. Juli 1920.

**Statt Karten.**  
Meine Verlobung mit Fräulein  
**Meta Winkler**  
beehren sich mich ganz ergebenst anzukündigen  
**Max Fissel,**  
Oppersdorf (Amth. Lössau).  
Uhlst. i. S. am 4. Juli 1920.

Die Verlobung Ihrer Kinder  
**Else und Rudolf**  
beehren sich anzukündigen  
**Anna vere. Ihle**  
**Otto Schumann u. Frau**  
Bäckermeister  
Bischofswerda, im Juli 1920.

**Statt Karten!**  
Es geben sich die Ehe die  
Verlobung Ihrer Kinder  
**Toini und Erich**  
Landwirt  
**Heinrich Berndt und Frau**  
Schuhmachermeister  
Gustav Hagen und Frau  
Bischofswerda, im Juli 1920.

**Statt Karten!**  
Es geben sich die Ehe die  
Verlobung Ihrer Kinder  
**Toini Berndt**  
**Erich Hornig**  
Verlobte  
Bischofswerda, im Juli 1920.

Hand...  
son...  
füllung...  
ordnungs...  
fernung...  
für den...  
zugelassen...  
Baue...  
Land...  
(Komm...  
Für die...  
ist der...  
in Bischof...  
verpflichtet...  
Baue...  
Ger...  
(Kommun...  
1. Unter...  
der Zeit...  
selbst...  
verfolgen...  
hörd...  
J...  
unter Ang...  
Personen...  
die Selbst...  
ordnung...  
des, die...  
jomeit...  
Ausgeb...  
stille...  
landwirts...  
Höhen...  
deren...  
soll...  
2. Unter...  
nach...  
minal...  
Höhen...  
3. Un...  
te...  
7...  
4. Die...  
B...  
G...  
Fort...  
Bes...  
Wir...  
er...  
geral...  
ih...  
ri...  
be...  
Rach...  
Hoh...  
sah...  
be...  
Frau...  
Dar...  
gh...  
ind...  
vor...  
ber...  
K...  
j...  
W...  
sch...  
nem...  
in...  
Die...  
Fr...  
H...  
l...  
m...  
st...  
eine...  
sch...  
H...  
ner...  
Die...  
aus...  
is...  
ten...  
Die...  
ne...  
B...  
und...  
Qu...  
der...  
den...  
zahl...  
S...  
g...  
wie

Städtische Bekanntmachungen

Nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsausschusses vom 16. Juni 1920... Die Amtshauptmannschaft.

Landwirtschaftliche Vertrauensmänner (Kommunalverband Baugen-Land)

Für die Stadt Bischofswerda und die Gemeinde Rynitz ist der Privatmann Wilhelm Emil Gühle in Bischofswerda als landwirtschaftlicher Vertrauensmann verpflichtet worden.

Brotgetreide- und Gerste-Selbstversorger (Kommunalverband Baugen-Stadt und Land)

1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich in der Zeit vom 16. August 1920 bis 15. August 1921 aus ihren selbstgebauten Vorräten an Brotgetreide und Gerste selbstversorgen wollen... Blick im Winkel.

die Berechnung der Selbstversorger, zu denen ihnen Vorräte zugehen, einzutragen.

Das Verzeichnis ist doppelt aufzustellen. Das 1. Stück ist sofort nach Abschluss spätestens bis 15. Juli d. J., bei der Amtshauptmannschaft einzureichen.

Ablieferung und Verkauf der durch die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 für den Kommunalverband beschlagnahmten Früchte.

Auf Grund der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 wird für den Bezirk des Kommunalverbandes Baugen-Stadt und Land folgendes bestimmt: Nach § 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 ist das im Bezirk des Kommunalverbandes angebaute Brotgetreide (Weizen und Roggen) sowie Gerste und Hafer mit der Trennung vom Boden für den Kommunalverband beschlagnahmt.

Im Interesse der ungestörten Ernährung der Bevölkerung, namentlich derjenigen der Großstädte, wird dringend

erlaubt, die demnächst zur Überntung gelangende Wintergerste unverzüglich auszubrechen und zur Ablieferung zu bringen.

Im übrigen gelten für den Verkauf und die Ablieferung der Früchte des neuen Erntejahres die Bestimmungen der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 10. Juli 1919.

Fleischabgabe

In der Woche vom 5. bis 11. Juli 1920 gelangt auf die Abschnitte W der Reichsfleischkarte an Erwachsene und Militär-Urlauber 200 Gr., an Volkstischbesucher 150 Gr. und an Kinder unter 6 Jahren 100 Gr.

Mehrmittelfabgabe

Vom 9. bis einschl. 15. Juli 1920 werden durch die im Verzeichnis vom 6. Februar 1920 ersichtlichen Verkaufsstellen abgegeben: 1. Auf Abschnitt 11 der roten Nährmittelfarte (Kinder bis zu 2 Jahren), 2. Auf Abschnitt 11 der weißen Nährmittelfarte (Kinder über 2-4 Jahre)

Kokosfett und Margarine

Vom 5. bis einschl. 10. Juli 1920 werden auf Abschnitt D der Landesfettkarte 50 Gramm Kokosfett und 50 Gramm Margarine abgegeben. Preis: 50 Gramm Kokosfett und 50 Gramm Margarine, zusammen 2,85 M.

Städtische Bekanntmachungen

Pflichtfeuerwehr. Stellen sämtlicher Züge am Montag, den 5. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr, am Spitzhause zur Übung. Kohlenversorgung, Montag alle am 28. zuletzt Belieferten. Bischofswerda, am 3. Juli 1920. Der Rat der Stadt.

Die Deine Preis-Spende für die Volksabstimmung. Ein Aufruf zur Unterstützung der Volksabstimmung durch Spenden.

Blick im Winkel

Fortsetzung. Besonders du, Käte, Reppen tut mir leid. Wir gar nicht, sagte Käte barsch. Warum verhält er sich gerade auf mich, ich habe ihm deutlich gezeigt, daß ich ihn nicht liebe.

Wohlgefällig ruhten die Augen des Mannes auf der schlanken Gestalt seiner Frau, dann sagte er gut gelaut: Schöne Frauen und Mädchen bei dem Ausüben des edelsten Sportes zu sehen, macht das Herz wieder jung.

deutendes organisatorisches Talent und einen vorzüglichen Geschmack. Das rühmte Reppen auch. Mich aber freut es, daß ich noch zu gebrauchen bin in meinen alten Tagen.

Wie ich soeben auf Zimmerwiedersehen verlassen muß. Die Schwacht nicht, Prinz, das ist Mariannes Art nicht. Sie hat auch den richtigen Instinkt.

Das war die Probe der beiden, sowie die fünf weiteren Boote gefunden waren. Frau von Graened, die neben den anderen nicht abließ. Die Schwacht nicht, Prinz, das ist Mariannes Art nicht.

Schweigend blickten die beiden über die Reithahn, wo die Pferde sorglich von den Dienern während der Pause bewacht wurden. Trautz kam langsam auf sie zu.

**Färberei und chemische Waschanstalt**  
**Gebr. Lehmann, Bischofswerda**

Kirchstrasse - Nr. 28 - färben und reinigen Herren- und Damen-Garderoben, Militär-Tuche, Teppiche Innen-Dekorationen usw. In höchster Vollendung

Telephon-Nr. - 285 -



**Paul Löbe** Schrift-  
 neudr., u. Buchst., kop.  
 1907. Zahnst. mit  
 Platinenware. Sätt-  
 eln, Goldfäden, Zahn-  
 st. u. d. d. d. d. d.

**Detektive!**  
 Ermittlungen aller Art, Ver-  
 suche, Beweise in Un-  
 schuldungsprozessen, Ver-  
 handlungen, etc. schnell, günstig,  
 nach Wunsch, auch nach  
 außen. **Edward Boas**,  
 Döllsch, Gauengraben 10, II.

**Ludwig Resch**  
 Juwelier  
 Bischofswerda, Kantner Straße 12.

**Zahnpraxis von H. Welkerl,**  
 Wilthen Nr. 44.  
 Sprechstundentätig, Vormittags 8-1 Uhr,  
 Nachmitt. 3-6 Uhr.

**Asthma Brielmarken**  
 kann geheilt werden. Sprech-  
 stunden in Dresden, Prager-  
 Str. 38, III, jeden Montag von  
 11-1 Uhr. Dr. med. Wilbert,  
 Spezialarzt, Berlin S. 68, 11.

**Ankerwerkzeug-Reparaturen**  
 Neu- und Erweiterung von Dynamen und Motoren  
 jeder Spannung und Stromstärke  
**Elektrische Licht- und Kraftanlagen.**  
 Kürzeste Lieferzeit. Sorgfältige Ausführung.  
**Ing. Gärtner & Gnauk,**  
 Maschinenfabrik - Automobilbau - Elektrotechnik,  
 Großhansdorf 21, Reichen Nr. 22.

**Max Knauthe, Bischofswerda i. Sa.**

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art**

als:

- Erntemaschinen:** Gras- und Getreidemäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen usw. Ersatzteile und Reparaturen.
- Bodenkulturgeräte:** aller Art, Eggen, Walzen, Kultivatoren usw.
- Dreschmaschinen**
- Haushaltungsgeräte:** Buttermaschinen, Eiertrenner, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Strickmaschinen usw.

Telephon 68. Kontor: Am Mühlteich 4  
 - Kostenschläge unentgeltlich.

**Oele und Pette**  
**Elektrische Installation**  
**Transmissionen**  
 - aller Art -

**Reparaturen**

**Unübertroffene Fabrikate - Mäßige Preise - Reelle Bedienung.**  
 Bahnhof-Niederlage - Fabrik-Niederlage: Brauhaus - Hauptlager u. Kontor: am Mühlteich.

**Drainröhren.**  
 Herstellung, Einlegen und Abzug  
 Röhren in Kupfer, Eisen und Schiefer.  
 Gießmaschinen, Schleppmaschinen, etc.  
 bis zum Einlegen der Röhren.

**Wilh. Bienert, Elstra.**  
 Werkmeister 2 (am Elstra.)

**Futterkalk**  
 in verschiedenen Sorten  
 bei größeren Posten  
 mit Rabatt  
**M. Hultsch**  
 Maschinenfabrik  
 Oberkühn am Bahnhof  
 Leipzig Nr. 123

**Sächsische Landes-Lotterie.**  
 Im günstigsten Falle  
**800 000**  
 Hauptgewinn:  
**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**150 000**  
**100 000**  
 usw.

**Sommerneuheiten**  
**Seide**  
 in verschiedenen Farben,  
**Voile**  
 weiß und farbig,  
**Musselin,**  
**Waschstoffe,**  
 reinwoll. Kostümstoffe,  
 alles in. Qualität  
 empfiehlt  
**Josefa Jode,**  
 Färbergasse 1.

**Ziehung II. Klasse**  
 14. Juli u. 15. Juli 1900.  
 Preise d. Lose z. 2 Kl.  
 19-24- 60-120  
 zusätzlich 5% Zuschlag,  
**Voll-Lose**  
 (alle fünf Klassen gültig)  
 30- 60- 120- 200-  
 zusätzlich 5% Zuschlag,  
 empfiehlt und versendet

**Sächs. Lotterienahme**  
**Job. Wagner**  
 in Fa.  
 Engelhardt & Wagner,  
 Bischofswerda i. Sa.  
 Waisenstraße 10.  
**Geschäftszeit:**  
 Montag bis Freitag von  
 9-12 Uhr morgens über  
 Mittag bis 5 Uhr abends.  
 Samstag von 9-12 Uhr  
 mittags bis 5 Uhr abends.  
 Sonntag von 10-12 Uhr  
 mittags bis 5 Uhr abends.

**Dreschmaschinen und Strohpressen,**  
 fahrbar und feststehend.

**Ernst Grumbach & Sohn**  
**Dresden - A.**  
 Tel. Nr. 14988, Wettinerstr. 54.

**Hervorragend bewährte, langjährige Spezial-Fabrikant**  
**Schöne Ausstattungen**  
**Schnell und Ansehliche Verfertigung**

**Prima herstellende Schmierseife,**  
 in Qualität wieder eingetroffen  
 durch Herrn  
**Walter Schmidt,**  
 Maschinenfabrik  
 Oberkühn am Bahnhof  
 Leipzig Nr. 123

# Spar- und Girokassa Breslau

unter Aufsicht der Gemeinde

**Tägliche Verzinsung** aller Spar- und Girokassen mit **3 1/2%**

Abheben von Checks usw. Überweisungen im Orts- und Fernverkehr. Einzahlungen können auch auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 110965 bewirkt werden.

**Kostenfrei** Verwahrung u. Verwaltung, Vermittlung von An- und Verkauf von Wertpapieren.

**Überwachung** der Anlösung, Einlösung der Zins- u. Gewinnanteilscheine, Besorgung neuer Zinsausgaben.

**Arbeitszeit:** normaler von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags.

Sirrento Breslau 1.

Ca. 12000 Stck. gebrauchte

## Dachziegel

hat sofort abzugeben

Baumeister **Mittag**

**Kaufe** ständig alle Sorten

## Ziegen sowie Geflügel

zum höchsten Tagespreis.

**Max Ziesche, Naundorf Nr. 3**

**Nebenvorliegend**  
1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse.  
Daher: **Grüner, Albers** auf briefliche Anfrage durch:  
E. Gröber & Co., G. m. b. H.,  
Berlin - Hiltbergstr. 20, Postfach 220.

markenreife, markenreife,  
**Oldenburger Tort**

in bester Qualität, Preis  
soweit Bestand,  
ferner:

**Ilse-Rohkohle**

gefeuerte, voranstehend  
schonste Woche eintrifft,  
empfehlen

**Hans Valtin, Demitz**

**Kaufe ständig**

## Ziegen

mit Vorliebe Schlachtziegen,  
Tausch jederzeit gestattet. Kaufe  
**sämtliches Geflügel.**

**Geilner, Schmölz 108.**

**Wagner Oldenburger**

**Wallach**,  
auf allen Stellen zu gebrauchen.  
Anfänger haben zu verkaufen.  
**Oberwitten 95.**

## Haare

kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Fritz Scholz, Naundorf**  
Ramenzer Str. 14.

**Damen-Hemden, Männer-Hosen, Kinderschürzen, Stoff f. Matratzen, Uetersäge, Strohsäcke, echt lein. Hand-, Wisch- und Betttücher etc.**

empfehlen  
**EL. Pietsch, Oberwitten 189.**

**1 Jagdwagen, 1 Parkwagen**

Reisen zum Verkauf bei  
**Arthur Feist, Dresden, Straße 34.**

**1 geb. Dezimalwaage**  
300 Kilogr. Tragkraft, ist zu verkaufen  
**Neustädter Str. 10.**

**Gasfrone**  
Eine gut erhaltene Sammel-  
messung ist preiswert zu ver-  
kaufen bei  
**Hans Wagner, Schlosserstr.**

**Reinigungs- und Reinigungs**  
ohne Abgabe in 8 und 14 Tagen  
für normale Brauerei-  
betriebe, Bier-  
und Wein-  
Brauereien,  
Brauereien,  
Brauereien.

**Hochprozent. Thomasmehl, schwefels. Ammoniak, Stückkalk, Zement**

empfehlen  
**Balten & Wobst.**

Für 12. Juli wird ein  
ordentliches, kinderliebendes  
**Hausmädchen**  
nicht unter 18 Jahren gesucht  
**Marie Richter, Demitz, Naundorf,  
Seiden, b. Naundorf.**

**Suche eine Arbeitsfrau**  
bei hohem Lohn,  
**Max Gröber, Schmölz 12, B.**

**Ein Großmagd,**  
suchen

**Geschirrführer**  
sucht zum 15. Juli  
**Schloßmühle Großharthau.**

**Aufwartung**  
sauber und ehrlich, für einige  
Tagesstunden bei hohem Lohn  
sofort gesucht. Näheres  
**Strohstraße 10.**

**Zuverlässiger Zeitungsjunge oder Mädchen**  
gesucht. Zu melden  
**Austragstelle Berger, Niederwitten.**

# Schützenfest u. Jahrmarkt in Sohland a. d. Spree

findet vom 11. bis 14. Juli a. c. statt.

**Si Li**  
Sonntag, Montag, Dienstag 1 Uhr:  
**Die Herrin der Welt III.**  
**Der Rabi von Kuan-Fu.**  
Schauspielerin **MIA MAY.**  
(18. bis 19. Juli) **König Macombe.**  
Fortsetzung IV. Teil

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagdverpachtung der Niederwittenkirchener Forst, circa 930 Acker Jagdrevier (Bahnhofstation der Dörfchenswerder-  
Hüttener Linie) soll  
**Montag, den 19. Juli d. J.**  
nachmittags 5 Uhr,  
im Erbgericht in Niederwittenkirch (Gaußig)  
öffentlich verpachtet werden.  
Die Auswahl unter den Bittanten bleibt vorbehalten.  
Die Bedingungen sind bei dem Jagdvorstand einzusehen,  
auch werden selbige im Termin bekannt gemacht.  
Pachtliedhaber und die Mitglieder der Jagdgenossenschaft werden hiermit eingeladen, sich in dem Termin einzufinden.  
**Niederwittenkirch (Gaußig), am 2. Juli 1920.**  
**Max Richter, Jagdvorstand.**

## Mein Zweiggeschäft

in Steinigtwoldsdorf bei Herrn  
Gärtnermeister **Richter** ist vom  
**15. Juli ab täglich geöffnet.**  
**Paul Liebig, Demitz, Oberwittenkirch.**

## Flotte Blumenarbeiterinnen

erhalten dauernd gutlohnende Arbeit in leichten und angenehmen  
Sachen, sowie Einzelarbeiten in meinen Ausgabewerkstätten.  
**Frau Ida Hahnwald, Niederwittenkirch,  
Frau Maria Bernhardt, Niederwittenkirch,  
Frau Emilie Gultsch, Wingenheim,  
Frau Hedwig Köhlig, Großharthau 8,  
Joseph Schmid, Blumenfabrik, Sebnitz.**

## Zuverlässig. Klavierstimmer

selbständige Klavierstimmer, an 2 Seminaren unterrichtet, hat über 20  
Jahre Erfahrung im Klavierstimmensetzen. Klavierstimmensetzen  
"Seinigen" an die Geschäftsstelle des Blattes.

## „Prolaftan“

Dr. Bergmann's heilt in drei Tagen selbst schwerste Fälle von  
**Blut- und Nervenleiden.**  
Tausende Anerkennungen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften  
sonst direkter Bezug. Preisliste anfordern.  
**Walter Scholz, Dresden-Leubnitz,  
Gottschalkstr.**

## Seltenes Angebot!

Das **Wikenbrandkorn** für 2 Familien in Gold-  
brot, 60 D., in ruhiger, schattiger Lage mit elektrisch-  
licht, Stahl- und feinem Edelholz- und Gussstahlgarten,  
10 Minuten von Sebnitz entfernt, gegen **Wikenbrandkorn**  
sofort zu bestellen.  
**Wikenbrandkorn, Sebnitz, Sebnitz.**

## Saat-Peruschken

Peruschken, in großer Menge, in  
Sebnitz, Sebnitz, Sebnitz.

# Wir sind Spezialisten

in Herstellung von Dreschmaschinen, Strohpressen, Hackselanlagen, Kartoffelgrabern, Kultivatoren,  
Hack- u. Häufelplügen, Wundschälplügen, Zerkleinerungsmaschinen, Wägen, Zerkleinerern.

# Wir sind Groß-Vertreter

der ersten Firmen in allen anderen Maschinen und Geräten für Land- und Forstwirtschaft.

# Reparatur

Werkstätten, bestmögliche Leistungsfähigkeit, preiswert, in allen und von Niederlassungen.

# Ernst Grumbach & Sohn

Fabrik und Großhandlung landwirtschaftlicher Maschinen  
**Dresden, Freiberg**  
Gegründet 1867.

**Neu aus aller Welt.**

Die Wasserleitung in der Sierra bei nach einer  
 Abdung aus Freiburg in der Gegend von Rom und  
 Neutra bereits begonnen.  
 — Durstquenzen in Madrid. Die Bevölkerung von  
 Madrid selbst unter dem großen Wassermangel, der durch  
 das Verlegen der Wasserleitung aus der Hauptwasserquelle  
 Madris, dem Tunnel de Capoga, hervorgerufen ist. In lan-  
 gen Reihen warten riesige Menschenmassen den ganzen Tag  
 über an den wenigen Brunnen. Wein und Bier sind in  
 Fülle da. Dagegen sind Mineralwasser spärlich und werden  
 mit ungeheuren Preisen bezahlt. Während der Nacht ver-  
 suchen Menschenmassen das schmutzige Wasser in den Lei-  
 chen des Retiro-Parkes zu trinken und mußten mit Gewalt  
 davon verhindert werden.

Offiziere von heute ab ein-  
 gegangenen Waggon  
**Salzheringe**  
 Diebstahls empfehle  
**Harzer Käse,**  
 4 Stück 1 Mark,  
 8 Stück 2 Mark.  
**Fischgesch. Heinrich,**  
 Kamerer Straße. Telefon 384.

Einem Posten hochfeinen  
 frisch gebrannten  
**Kaffee,**  
 1 Pfund Mark 24.—,  
 empfehlen  
**G. M. Kasper & Sohn.**  
 Sonnabend od. Montag  
 eintrafend:  
 Einfrischer, hochfeiner  
**Schellfisch**  
 und  
**Goldbarsch**  
**Käse,**  
 weich, Pfund M. 4.— u. M. 6.—  
**Sermann Heinrich,**  
 Fischwaren u. versch. Lebensmittel  
 Großhandel — Kleinhandel  
**Dresdner Str.**  
 Telefon 105.

Unterhaltene  
**Lack-Spangenschuhe**  
 Größe 33, preiswert zu verkauf.  
 Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Besten  
**Portland-Zement,**  
 gegen Gemeinbeamt.  
 Bedarfs - Bescheinigung,  
 zu herabgesetzten Preisen,  
 besten  
**Weiss-Stückkalk**  
 gem. Zementkalk,  
 f. Dachbedeck., Facaden-  
 Dedenputz u. f. m.  
 bevorzugt zu verwenden  
**Gips,**  
**Dachpappe.**  
 Ferner:  
**ff. Speise-Salz**  
 in 80 Pf. Pomerjäden  
**Hans Jahn, Lemitz**

gebraucht, aber sehr gut, zu ver-  
 kaufen.  
**Schütz, kleine Kirchgasse 2.**  
 Ein Paar neue lange  
**Militärstiefel**  
 (Nr. 30) sind zu verkaufen in  
 Demig Nr. 35.  
 Junge starke  
**Zugochsen**  
 zu verkaufen  
**Edelweisse Großhertha.**  
 Ein neues  
**Wirtschaftswagen**  
 30 Hk 36 Zentner Tragkraft,  
 ein starker Wagen  
 zu verkaufen  
 wegen 6 m langer  
 Achsen, zu verkaufen.  
 Mag Vogel, Kamerer Str. 23.  
**Hans Jahn, Lemitz**  
 Balgasse Nr. 2  
 in dem alten, kleinen bei  
 dem alten 1:1000

**Mechaniker-  
 Arbeiten**  
 werden preiswert und  
 gut ausgeführt von  
**Erich Krebs, Mechaniker,**  
 Markt-Platz Nr. 12.

**Roch-  
 scholarin**  
 wird angenommen  
**Hotel Goldne Sonne.**  
 Für sof. od. 1. d. Juli suche ordentl.  
**Hausmädchen**  
 nicht unter 18 Jahren.  
 Frau S. Klement,  
 Markt 29.

zur Landwirtschaft nicht unter  
 17 Jahren, f. sof. oder 1. August  
 sucht  
 Herrn. Wern,  
 Goldbach.  
**Ein Mädchen**  
 Suche zum sofortigen Eintritt  
 oder später einen  
**Kutscher**  
 guten Pferdepfeger.  
 Reinhold Thomas,  
 Niederneukirch.

**1 Pflug,  
 1 Ruhrhaken,  
 Kultivator,  
 1 Egge**  
 zu verkaufen.  
**Hans Valtin,**  
 Demig.

**Uchtung!**  
**1 Damenrad,  
 1 Herrenrad,  
 1 Knabenrad,  
 1 Renner,**  
 gebraucht, aber sehr gut, zu ver-  
 kaufen.  
**Schütz, kleine Kirchgasse 2.**  
 Ein Paar neue lange  
**Militärstiefel**  
 (Nr. 30) sind zu verkaufen in  
 Demig Nr. 35.  
 Junge starke  
**Zugochsen**  
 zu verkaufen  
**Edelweisse Großhertha.**  
 Ein neues  
**Wirtschaftswagen**  
 30 Hk 36 Zentner Tragkraft,  
 ein starker Wagen  
 zu verkaufen  
 wegen 6 m langer  
 Achsen, zu verkaufen.  
 Mag Vogel, Kamerer Str. 23.  
**Hans Jahn, Lemitz**  
 Balgasse Nr. 2  
 in dem alten, kleinen bei  
 dem alten 1:1000

empfehle zum  
**SCHULFEST**  
 seine  
**Lokalitäten** mit  
 sowie ff.  
 Speisen und Getränke.  
**H. Ringmann Demig**  
**Zu verkaufen**  
 8 Jahr. Besten  
 2 Jahr. Pferde  
 1 bester  
**Otto Kettner,**  
 Kirchgasse 4.

**Todesurteil**  
 Der große Sensationsfilm!  
 welcher mit großem Erfolg in allen Großstädten bei  
 ausverkauften Häusern gezeigt wurde, ist uns ge-  
 langens, derselben auch Albert-Gälen zu spielen.  
 4. 7. u. 2. Juli 1. d.

**Gasthof zur Erholung, Großharthau**  
 Sonntag, den 1. d. Juli, von nachm. 3 Uhr an:  
**Grobes Preiskegeln**  
 5 wertvolle Preise. 1. Preis: 1 Gans.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
 Regelmäßig „Gut Holz“.

**„Gasthof zu Frankenthal.“**  
 Sonntag, den 4. Juli:  
**Groß Sommerfest**  
 Rich. Preischießen, Preiskegeln.  
**Von 6 Uhr öffentl. TANZ**  
 unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 Freie Turnerschaft. Alwin Geymann

Morgen Sonntag, von 7 Uhr an:  
**Öffentl. Sommernachtsball**  
 Musik vom Bischofswerder Stadtmusiker.  
 Freundschaft ladet ein  
 G. Geymann

**Erbgericht  
 Geißmannsdorf.**  
 Morgen Sonntag,  
 von abends 7/8 Uhr an:  
**Ballmusik**  
 Ergebenst ladet ein  
 M. Marschner.

**Erbgericht  
 Schmiedefeld.**  
 Morgen Sonntag  
 nachm. 4 Uhr:  
**Blumenball,**  
 Dessen Tanz frei,  
 wozu ergebenst einladet  
 die Jugend.

**Gasthof Spittwitz**  
 Morgen Sonntag:  
**Öffentliche  
 Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
 Aug. Geymann.

**Kluges Gasthaus  
 Rammenau**  
 empfiehlt zum  
**SCHULFEST**  
 seine  
**Lokalitäten** mit  
 sowie ff.  
 Speisen und Getränke.  
**H. Ringmann Demig**  
**Zu verkaufen**  
 8 Jahr. Besten  
 2 Jahr. Pferde  
 1 bester  
**Otto Kettner,**  
 Kirchgasse 4.

**„Goldne Krone“  
 Oberneukirch.**

Sonntag, den 4. Juli, von nachmittags 4 Uhr an:  
**Starkebesetzte Ballmusik**  
 Ergebenst ladet ein  
**Gasthof u. Fran.**  
**Rafino junger Landwirtle Wipf a. T. und Aug.**  
 Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 8 Uhr an:  
**Gasthof Mittelburkau**  
**BALL,**  
 wozu die Mitglieder nebst deren Damen ergebenst  
 eingeladen werden.  
 Der Vorstand.

**Gasthof Stacha.**  
 Morgen Sonntag:  
**Große öffentliche Ball-Musik.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Um recht zahlreichem Besuch bittend, hochachtungsvoll  
 Mag. Tischer und Frau.

**Dentist Burkhardt  
 verreist.**  
 Nächste Sprechstunde:  
**Freitag, den 9. Juli.**

Verkaufen Sie sofort Ihr  
**Fahrrad,**  
 bevor es Ihnen gestohlen wird. General-Vertretung:  
**Max Jährig, Brandenburg (Havel).**  
 Vertreter überall gesucht.

**Zypressenzweig**  
 auf das Grab unserer Jugendfreundin  
**Martha Lehmann.**  
 Ach, wie viele Prüfungstage  
 brachst Du das Leben zu.  
 Doch Gott half, und ohne Klage  
 trugst Dein schweres Leiden Du.  
 Neuen Schmerzen, ach, vermochte  
 Nicht Dein Leib zu widerstehen,  
 Und des Todes Engel pochte,  
 Hiesse Dich mit zu Jesu gehn.  
 Zu des Himmels hohen Freuden,  
 Wo in sel'ger Engel Chor,  
 Frei von Schmerzen und von Leiden  
 Nun zu Gott Du hilst empör.  
 Wenn nach Erdennot und Sorgen  
 Wir zu diesem Frieden gehn,  
 Werden wir im ew'gen Morgen  
 Dich verklärt einst wiederseh'n!  
 Gewidmet von der Jugend zu Stacha.

Heute früh 7/4 Uhr, am Todestage seiner Gattin, entschlief sanft  
 und ruhig an den Folgen eines leichten Schlaganfalles unser treuer  
 Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder und Opa, der Privatier  
**Alwin Kasper,**  
 Veteran von 1870/71,  
 im Alter von 71 Jahren.  
 Dies zeigen in tiefem Schmerz an  
 die Verwandten, Freunde und Bekannten:  
 Bischofswerder, Brandenburg, Demig, Rammenau und Neukirch (Amerika),  
 am 8. Juli 1920.  
 Die Beerdigung am Dienstag nachm. 4 Uhr von dem  
 Schnitzplatz 6, wie nach dem alten Friedhof statt. f. J.





Nr. 27. 4. Juli 1920.

# Sonntags-Beilage zum Sächsischen Erzähler



## Deutschland.

Kein Fuß so schwer, daß es nicht blüht,  
wenn er vorbeigegangen,  
kein Herd, der nicht aus Asche glüht,  
wann sich ein Sturm verfangen. —

Kein Stein so tot, daß er nicht schreit  
vertausendfache Kraft  
kein Herz so arm an Seligkeit,  
daß es nicht Herzen schafft.

Kein Körnlein Staub begraben lag,  
daß man gestorben heißt;  
es keimt sich seinen neuen Tag,  
es sendet seinen Geist.

dpk.

Friedrich Kayhler.

## Sonntagsgedanken.

(5. Sonnt. n. Trin.) Ev. Matthäi 3, 9: Jesus sprach: „Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.“

### Gnade verpflichtet.

Jesus sagt zu den Juden: Gott ist nicht auf euch angewiesen, wenn er Menschen haben will, die seinen Willen tun, er kann, wenn es nötig ist, aus Steinen Erbsen schaffen, soll heißen: Die Heiden sind auch noch da, aus ihnen kann er sich ein Volk, das ihm dient, zusammenholen. — Die Juden werden ihm dies Wort nicht verzeihen haben. Sie waren so stolz auf ihre Tugenden, hatte sie nicht Gott gerade deswegen ausgewählt? Nein, sagt der Herr, er hat auch nicht auserwählt, weil ihr besser ward als die anderen, sondern weil er euch auserwählt hat, sollt ihr besser sein als sie. Gnade verpflichtet.

In demselben Sinn sagt Luther zu uns Deutschen: Denkt nicht, daß ihr das Evangelium immer haben müßt, es ist wie ein fahrender Regen, jetzt ist er hier, bald regnet es an einem anderen Ort. Also: Wenn ihr das Evangelium nicht wert haltet, dann wundert euch nicht, daß es zu anderen geht. —

Die Verheißung Gottes hat immer ein „Wenn“. Wenn ihr meinen Willen tut, dann will ich mit meiner Gnade bei euch bleiben! Wir machen aber aus dem Wenn gar zu gern ein „Weil“. Weil uns Gott begnadigt hat, sind wir ihrer besonders wert, es kann uns auch in Zukunft an nichts fehlen. Gott wird bei uns bleiben, er braucht uns. Aber so ist es nicht. Er gebraucht uns im Lauf der Weltgeschichte und das müssen wir uns zur Ehre schätzen, aber er braucht uns nicht, er bringt auch ohne uns zustande, was er sich vorgenommen hat. Wir sind auf ihn angewiesen und nicht er auf uns. Er konnte sogar ohne das Volk Israel auskom-

men. 40 Jahre nach dem Tode des Herrn wurde es verworfen und die Stadt Jerusalem wurde zerstört. Er kann noch viel mehr ohne uns auskommen. Auserwählt sein, begnadigt sein ist kein Schutz vor dem Fall und vor Vergewaltigung. — Wir Deutsche wollen es uns merken. Wir sind in unserem Innenleben hoch begnadigt worden. Wir galten schon im Mittelalter als frommes Volk der Reformation, von uns gingen die großen Werke der Mission und Inneren Mission aus, unser Buchhandel sandte Millionen christlicher Schriften in alle Welt hinaus. Aber es ist im letzten Jahrhundert anders geworden. Und jetzt? Dürfen wir sagen: Weil wir viel Gnade empfangen haben, hat es keine Gefahr, die Welt braucht uns, Gott braucht uns? — Wir wollen es ja nicht denken. Steigt nicht im Hintergrunde immer deutlicher das Wort „Wenn“ auf, das herbe, unerwidliche „Wenn“? Wenn ihr bei mir bleibt, so soll meine Gnade bei euch bleiben. Ohne diese Bedingung gibt Gott keine Verheißung. Darum laßt es uns bedenken: Gnade verpflichtet!

## Meister Rummelblättchen.

Novelle von Berner Granville Schmidt.

(Schluß.)

„Jawohl, jawohl, verkauft hab ich das Bos, an einen Bildfremden. — Fünftausend Mark hin — fünftausend Mark.“

Seine Stimme überschlug sich in einem weinerlichen Verzweiflungsschrei. Plötzlich packte ihn die Wut über sein Pech.

„Hinaus!“ brüllte er heiser, „hinaus, Gauner, Schuft!“ Es sah aus, als wollte er nach dem schweren Hammer greifen, um ihn in blinder Wut nach dem anderen zu schleudern.

Da hielt der Kolporteur es denn doch für geraten, schleunigst die Tür zwischen sich und den Lobenden zu bringen.

Wie Bartels allein war, brach er physisch ganz zusammen. Eine Weile stierte er abwesend auf die Stelle, wo erst der Überbringer der vermeintlichen Glücksbotschaft gestanden hatte, dann riß er plötzlich die Mühe vom Nagel und verließ, ohne sich von seiner Frau zu verabschieden, das Haus.

Den Kopf gesenkt, die Augen mit finsternem Entschluß auf den Boden geheftet, so schritt er hastig durch die Straßen, einem bestimmten Ziele zu.

Erst als er den Fluß erreicht hatte, verlangsamte sich sein Schritt, bis er endlich auf der schwarzen Brücke stehen blieb.

Sonderbar, heute, am lichten Tage, sah das Wasser gar nicht so unheimlich aus wie gestern in der Dämmerung, als sich die Schatten gleich einem düsteren Vahrluch über die raunenden Wellen legten.

Eher wie ein Boden kam es aus der Tiefe, die in glei-

beiden Sichern die Strahlen der Oktobersonne widerspie-  
geln. Friedrich und die Schwestern kamen: Die Welt war  
dann so hell im Sonnenlicht! —

Aber dann fliegen wieder allerlei Gedanken und Bilder  
vor ihm auf, die er nur als die verweinten Augen  
seiner Mutter wieder zu sehen wünscht.

„Du bist ein Spieler, du bist ein Spieler“, rief er  
wieder und wieder, wie er es schon so oft gehört hat.  
Dann wieder  
gibt er die Stimmen seiner Kinder zu hören, wie sie in  
ihrem Zimmer nach ihm rufen.

„Du müßest hungern, weil du dein Geld in den Wirt-  
shaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Du müßest hungern“, rief er wieder, wie er es schon so oft  
gehört hat. „Du müßest hungern, weil du dein Geld in den  
Wirtshaus verbrachst, daß sich die mitteillose, anklagende  
Stimme wiederum vernehmen.“

„Kennen Sie den Fremden nicht wieder, dem Sie es  
verkauft haben? Er würde Ihnen ja vielleicht etwas von  
dem Gewinn abgeben, wenn Sie ihm Ihre Kollage schen-  
ken“, forschte er.

Bartels errötete wie ein geschollenes Kind.  
„Ach, Herr Doktor, das ist mir ja zu schamhaft zu ge-  
sehen; aber es ist wahr, ich bin so dumm gewesen, daß ich  
mich an den schlauen Filu gar nicht mehr erinnern kann.  
Was der sich wohl in der Faust lacht!“

Er seufzte und starrte zur weißgetünchten Zimmerdecke  
empor.

„Na, Bartels, wenn Sie ein so unverbesserlicher Spieler  
sind, wie Sie mir selbst eben erzählten, ist es vielleicht ganz  
gut, daß Sie das Geld nicht bekommen haben. Sie hätten  
dann ja wohl Tag und Nacht im Wirtshaus gehockt, bis der  
letzte Heller verspielt gewesen wäre“, meinte der Arzt ernst.

Bartels hob abwehrend die Hand:  
„n Spieler? — gewesen, Herr Doktor! Von heute ab  
rühr' ich keine Karte wieder an; da können Sie sich auf das  
allerbestimmteste verlassen. Ich müß' mich ja unter die Erde  
schämen für meine liebe Frau und meine lieben Kinder.“

„Das ist ein braver Entschluß, Bartels“, stimmte der  
Doktor freundlich bei.

„Und nun“, fuhr derselbe fort, „will ich Ihnen auch et-  
was verraten — ich bin der Fremde — der schlaue Filu —  
wie Sie meinten, der Ihnen das Los abgekauft hat. Wenn  
es Ihnen ernst ist, daß Sie das leidige Kartenspiel aufgeben  
wollen, dann will ich Ihnen den Gewinn ganz abtreten, da-  
mit Sie sich wieder eine neue Zukunft zimmern können. —  
Aber nur dann, Bartels.“

Versteht sich, Herr Doktor! Meine Hand darauf! Ne,  
was sich meine Gatte wohl freuen wird, und meine Kinder.“

Friedrich Bartels blühte einige Momente verträumt lä-  
chelnd vor sich hin; dann richtete er sich auf und meinte mit  
herzhaftem Entschluß:

„Und die Schulden hat mich aus'n Wasser gezogen, Herr  
Doktor? hm, dann muß ich ihr wohl auch 'ne Kleinigkeit  
geben? Vielleicht — vielleicht die zwei Mark, die ich ihr für  
das Sarg zu viel gerechnet hab' — nicht wahr, Herr Doktor?“

### 1001 moderne Märchen

Von Karl Lütge · Leipzig.

Es war einmal ein Paar. Das hatte sich so sehr lieb,  
daß es sich heiraten wollte. Beide hatten aber keinen Pfen-  
ning Geld. Da kam ein guter Freund und ließ ihnen, was  
sie brauchten. Sie gingen hin und kauften sich eine schöne  
Möbelausstattung. Weil sie so arm waren, erhielten sie die  
zum Friedenspreise. — Sie sind sehr glücklich miteinander  
geworden.

Es war einmal eine Kriegsgesellschaft. Die bestand  
trotz des längst vorübergegangenen Krieges weiter. Aber  
die Mitglieder dieser Gesellschaft sahen nicht in schweren  
Klubfesseln. Sie rauchten auch keine dicken Zigarren. Sie  
arbeiteten von früh 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Sie hat-  
ten die neunstündige Arbeitszeit eingeführt und leisteten in  
dieser Zeit Erstaunliches zum Wohle des Volkes. — Wenn  
sie nicht inzwischen eingegangen ist, besteht sie heute noch.

Es war einmal ein Mann, der lebte schlicht und recht  
dahin. Er kaufte nie Schleichhandelsware. Er nährte sich  
nur von seiner Markenration. Davon wurde er im Laufe  
der Jahre dermaßen dick, daß er eine Entfettungskur durch-  
machen mußte. Bei strengster Diät gelang es ihm schließ-  
lich, wieder auf normale Körperbeschaffenheit zu kommen.  
Um nicht neuerlich die übertriebene Diät zu erreichen, ver-  
teufelte er seine ihm zustehenden Marken unter die armen  
Leute. Er war ein guter Mann. Aber er starb, als das  
Markenwesen aufgehoben wurde, an gebrochenem Herzen.

Es war einmal eine Frau. Die besaß einen sehr guten  
Mann. Sie vertrug sich darum recht gut mit ihm. Nie  
zankten sie sich. Nie stritten sie. Nur, wenn es sich um An-  
schaffungen handelte, gab es einigen Streit. Der Mann  
mußte seine Frau förmlich beschwören, einen neuen Hut zu  
kaufen. Sie selbst kaufte sonst nie einen. Sie aß auch nie  
Schokolade und sprach nie mit anderen Frauen im Hause.  
Sie kam mit sehr wenig Wirtschaftsgeld aus und brachte  
immer das Beste auf den Tisch. — Es ging ihnen ewig gut.

Es war einmal ein Hauswirt. Das war ein hartber-  
ziger Mann. Mit finsternem Gesicht ging er immer in sei-  
nem Hause um. Er nörgelte immer mit den Hausbewoh-

nern, ließ nichts ausbessern und steigerte beständig die Miete. Als der große Krieg kam, änderte sich sein Wesen. Er steigerte die Miete nicht mehr. Und als die Revolution kam, nörgelte er auch nicht mehr. In der Zeit der höchsten Not dann, ließ er das Haus von unten bis oben ausbessern, um den Mietern Bequemlichkeit zu bieten und Arbeit für die witleidenden Handwerker zu schaffen.

Es war einmal ein Minister. Der war armer Leute Kind. Er hatte in der Schule schlecht aufgepaßt. Aber das Leben lehrte ihn Mores. Er mußte lernen im Leben. So kam er denn vorwärts. Bis er eines Tages Minister wurde. Als er es wurde, war er längst sehr klug. Aber er zeigte es nie. Er tat beständig sehr bescheiden und ließ sich belehren. Er nahm für seine verantwortungsvolle schwere Tätigkeit auch nicht mehr Lohn, als der niederste Tagelöhner bezog. Man hat ihm dafür ein Denkmal gesetzt, um die Menschen an ein Muster wahrer Bescheidenheit zu erinnern.

Es war einmal ein Land. In diesem war Wahl. Dabei ging es sehr vornehm und ruhig zu. An den Plakatsäulen war nur hin und wieder ein Plakat. Das war stets ganz unpolitisch. Es wies nur auf den Wahltag und Wahlort hin und nannte die Namen aller Kandidaten der einzelnen Parteien. Jede Partei veröffentlichte solch ein Plakat. Die Wahl war sehr schön. Alle Parteien waren befriedigt vom Ergebnis.

Es war einmal eine Filmgesellschaft. Die hatte keine weiblichen Stars. Alle weiblichen Hauptrollen spielten Statistinnen. Sie sparte dadurch viel Geld. Das verwendete sie für arme Dichter. Die schrieben dafür wunderschöne Filmdramen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hatte. Dadurch wurde die Filmgesellschaft sehr bekannt. Schließlich spielte die ganze Welt nur gute Filme der einen Filmgesellschaft. Selbst das ehemals feindliche Ausland und Polen.

Es war einmal ein Dichter. Der litt oft Not. Wie alle Geistesarbeiter in schlechter Zeit am meisten Not leiden. Der schrieb, um der Not zu steuern, Märchen. Moderne Märchen nannte er die. 1001 an der Zahl. Eins schöner als das andere. Die Zeitungen nahm alle 1001 auf einmal ab und wollten sie ihm fürstlich honorieren. Nur neun von den 1001 wurden aber gedruckt. Die Seher erklärten, daß die Leute von den neun Märchen genug hätten. Das war aber nicht der Fall. Die Leute wollten alle 1001 moderne Märchen lesen und verlangten den Druck. Der Dichter wurde so alle 1001 moderne Märchen los und kam zu seinem Gelde. Gedruckt sollen infolge des Papiermangels aber doch nur die ersten neun sein; die anderen folgen . . .

## Zeitgemäße Betrachtungen.

### Zur Sommerzeit.

Der Sommer kam, — die Rosen blüh'n, — die Ahrenfelder wogen, — es hat ein Leuchten und ein Glüh'n, — die Fluren hold umzogen. — Doch trotz dem herrlichen Genuß, — den uns Natur jetzt bietet — hat uns vor Sorge und Verdruß — das Schicksal nicht behütet. — —

Statt daß wir in Beschaulichkeit — das Leben jetzt genießen — seh'n wir des Jahres beste Zeit — höchst unruhvoll verfließen, — des Unheils schwarze Wolken zieh'n, — kein Retter naht und Gönner, — doch seh'n wir hoffend nach Berlin — auf unsre „neuen“ Männer. — —

Dem Reichstag hat sich vorgestellt — die neue Reichsregierung, — nun übernahm sie vor der Welt — Verantwortung und Führung. — Der Kanzler sprach: „Versöhnung soll — uns wieder nahe bringen“, — wohl klang das Wort verheißungsvoll, — doch — wird es ihm gelingen? — —

Da ist wohl manche Schwierigkeit — zu überwinden heute, — die große Not der schweren Zeit — verbittert viele Leute — und mancher zeigt sich renitent, — will ihn die Steuer fassen, — er will sich keine 10 Prozent — vom Lohne abzieh'n lassen. — —

Es wird gewiß heut vielen schwer, — den Zehnten abzugeben, — doch ist dies Brauch seit Alters her, — denn auch der Staat will leben. — Darum, wer du auch immer bist — sei still und folg dem Rate: — Gib, was des Staates eben ist — gewissenhaft dem Staate. — —

Indessen steigen weiter fort — die Preise und die Löhnung, — Krawalle hier, Erzesse dort — verhindern die Ber- söhnung. — Noch ist die Zukunft wenig licht, — nach dem,

was man vernommen, — Europa will noch immer nicht zur alten Ruhe kommen. — —

Der Krieg geht fort trotz Friedensschluß. — Mars will sich nicht erholen, — im Osten schlägt zur Zeit der Faust — sich tüchtig mit dem Polen, — der mußte wieder rückwärts zieh'n — und räumen Ostgalizien, — das sind für Trost und Venin — sehr günstige Auspicien. — —

Der Bolschewist ist marschbereit, — so schreibt man über Danzig — und zwar zur schönen Sommerzeit — von 1920, — Wie ungleich schöner war die Welt, — wenn endlich als ihr Leiter — der Friedensengel war bestellt, — der aber streift! — —  
Ernst Heiter.

## Merlei.

### Das beanstandete Dirndl-Kleid.

Die „Karobni Politika“ wendet sich gegen das in der letzten Zeit in Prag überhandnehmende Tragen von Dirndlkleidern von tschechischen Frauen und Mädchen und bezeichnet dies als eine nationale Gefahr für Prag. Das Dirndl-Kleid sei das Kleid der Deutschen und es sei daher Pflicht der tschechischen Frauen, Mädchen und Schneiderinnen, solche Kleidungsstücke nicht zu tragen, bezw. anzufertigen. Das nationale Sicherheitsgefühl scheint in dem tschechischen Staate nicht erheblich gewachsen zu sein.

### Größe der Frauenfüße.

Der „Daily Telegraph“ macht die überraschende Mitteilung, daß das Maß der Frauenfüße mit dem geographischen Breitengrad in Zusammenhang steht. Je weiter man nach Norden gelangt, auf desto größere Frauenfüße stößt man, während die Frauen im Süden sich der kleinsten Füße erfreuen. Nach dem Zeugnis eines Sachkundigen in einer großen Strumpfwirkeret beträgt das durchschnittliche Maß der Damenstrümpfe bezw. des sogenannten „Fürstfußes“ in England ungefähr 24 Zentimeter, während der Durchschnitt in den französischen Städten auf etwa  $22\frac{1}{2}$  Zentimeter angeschlossen werden muß. Noch kleiner ist der Fuß der Spanierinnen, denn für sie beträgt das Durchschnittsmaß der Strümpfe nur 19 Zentimeter. In Norwegen, Schweden und Deutschland hingegen leben die Frauen buchstäblich auf einem größeren Fuß. Nimmt man wieder die Damenstrümpfe als Maßstab an, dann findet man dort als Mittel 25—30 Zentimeter. Das Blatt kommt zu dem Schlusse, daß die Größe der Füße von dem Mehr oder Weniger der Körperbewegung abhängt, die sich die Frauen leisten; je kälter das Klima, desto mehr Bewegung müssen sich die Leute machen, geschwehe dies nun vermittelst Körperarbeit oder in der Form von Sport.

### Warum wir gähnen?

Diese Frage haben wir gewiß alle schon oft gestellt. Ein amerikanischer Gelehrter gibt nun folgende Antwort: „Nur man gähnen, so hat man zuvor nicht tief genug geatmet und das Blut hat nicht genügend Sauerstoff beim Einatmen der Luft in sich aufnehmen können. Die Natur hat deshalb einen Ausweg gefunden. Um den Lungen möglichst rasch und viel Luft zuzuführen, zwingt sie bestimmte Muskeln, den Mund weit zu öffnen und zwar so oft und so lange, bis die Luftzufuhr ausreichend ist. Das Gähnen steht unter Kontrolle jenes Teils unserer Nervenstruktur, welcher nach unserem Atmungsapparat zu sehen hat. Das angenehme Gefühl, das sich nach tiefem, kräftigem Gähnen bei uns einzustellen pflegt, rührt von dem Wiedervorhandensein von Sauerstoff in unserem Blute her. Die Anstehung des Gähnens ist nicht ganz ergründet. Geschieht sie in geschlossenen Räumen, so ist allerdings mit Sicherheit anzunehmen, daß darin die Luft verbraucht ist, resp. nicht genug gute Luft für alle zum Einatmen vorhanden ist und sich somit das Bedürfnis des Gähnens einstellt.“

### Ist der Ruckuk nützlich?

Vielfach ist die Meinung verbreitet, der Ruckuk wäre zu nichts weiter nütze, als seinen Ruf ertönen zu lassen. Daher auch die geringschätzigte Redensart von dem Ruckuksei. Allein die Meinung ist irrig. Der Ruckuk übertrifft alle Singvögel in der Vertilgung von Insekten und Raupen und gilt wegen seiner Gefräßigkeit als „Bürgeengel“ unter diesen Tieren. Er nimmt hauptsächlich Raupen, die von den kleinen Vögeln garnicht angerührt werden. Zu diesen zählen vornehmlich: die Raupe des Prozessions- oder Pappelspinners,

die Raupe der Konne, die große Kiefernraupe u. a. Der Rindermagen ist so eingerichtet, daß die Raupenhaare in den Muskelwandungen ablagern. Ein aufgeschnittener Rindermagen sieht daher aus wie ein Pelz. Die starkbehaarte Bärenraupe vertilgt er dann auch mit Vorliebe und in Wäldern, die von Raupenfraß heimgesucht werden, nistet der Rindermagen in Scharen. Sonst macht er auch auf den Grashüpfer Jagd und sucht Bäume und Sträucher nach Ungeziefer aller Art ab. Der Rindermagen ist also sehr nützlich.

#### Allerlei Weisheit.

Schmetterlinge schlafen, wie auch die Fledermäuse, nie anders als mit dem Kopf nach unten. — Die ukrainische Sprache galt seit Jahrhunderten als eine Abart teils der russischen, teils der polnischen Sprache. 1852 aber hat der Slawe Miklosich, später der Deutsche Schleicher nachgewiesen, daß das Ukrainische eine vollkommen selbständige Sprache ist. Diese Tatsache ist 1905 auch von einer besonders dazu eingesetzten Kommission der Petersburger Akademie der Wissenschaften anerkannt worden. — Kautschukbäume liefern länger als zwanzig Jahre Gummisaft, auch wenn sie alle zwei bis drei Tage angezapft werden. — Die Eiche nimmt jährlich 35 bis 40 Zmtr. an Größe zu, wächst umso weniger je größer sie ist und erreicht ihre volle Größe erst mit etwa 200 Jahren, die Ulme mit 150, die Eiche mit 100 Jahren. — Der russische Zar hatte täglich 120 000 *A* zu „verzehren“. — Im Jahre 1892, also vor erst 28 Jahren, rief auf der Weltausstellung in Chicago ein Kruppsches Geschütz, das 20 228 Meter weit geschossen hatte, das allergrößte Erstaunen hervor. Im Weltkrieg schossen Kruppsche Geschütze nicht bloß 20, sondern bis 120 Kilometer weit. — Schon seit mehr als 20 Jahren verwendet man in England Teetraut als Tabakerzatz für Zigaretten.

#### Hauswirtschaftliches.

**Kleidertragen anfertigen.** Aus allerlei Resten und Vorhandenem kann man die hübschen Krägelschen herstellen, die den dunklen Kleidern der Mädchen, wie sie jetzt der Wäsche wegen getragen werden, ein freundliches Aussehen geben. Es war früher Mode, für Festlichkeiten Spitzentäschentücher oder solche aus Stidereien zu benutzen, die nur ein ganz kleines Stoffstückchen in der Mitte hatten. Aus solchen trennt man den Stoff heraus und entfernt eine Ecke der Spitze, wodurch  $\frac{1}{4}$  der Spitze unverfehrt bleiben. Die Schnittkante umhäkelt man. Der so gewonnene Kragen liegt mit der einen Spitze tief auf den Rücken fallend, mit den andern Ecken auf den Schultern auf. — Einen Streifen schlichten Stoff legt man in schmalen Falten, so daß er fast um den Halsauschnitt herumreicht. Daran setzt man nun zwei Dreiecke, die aus einem Taschentuch gewonnen sind, das an den gegenüberliegenden Ecken gestickt ist. Dieser Kragen mit den dreieckigen Aufschlägen ist für Mäntel und Jacken sehr praktisch. Die Aufschläge reichen bis zum Hals und daran schließt sich die Krause von gefaltem Stoff. — Aus Resten von Wäschespitzen, Fältchenstoff, getupftem Mull, Stidereirestchen einer Bluse oder Untertaille können geschickte Hände allerliebste Kragen formen. Man schneidet sich dazu aus Papier ein Muster in der Form, die der fertige Kragen haben soll und deckt nun die Restchen auf. Beispiel: Ein Matrosenkragen. Hinten in der Mitte senkrecht herunter nimmt man zwei Stückchen Einsatz mit Fältchenstoff dazwischen, dann folgt ein schlichtes Stoffstück, in das nachher eine kleine Verzierung gestickt wird; daran schließt sich getupfter Mull und wieder ein schmaler Einsatz rechts und links ab. Ringsherum läuft ein Schrägstreifen von schlichtem Stoff, den wir mit Tupfen sticken, oder hinter quer schließt ein Rest breiter Spitze den Kragen ab. Ist alles sauber geheftet, so läßt man mit der Hohlraummaschine die Teile verbinden. — Auch aus der Seide eines alten Sonnenschirmes lassen sich Kragen anfertigen, indem man die Teile in Fältchen näht und sie mit glatten, abwechselnd durch Hohlnähte, verbindet. So lassen sich mit wenig Mühe viele Restchen zu diesem Zweck verwenden.

**Stachelbeeren mit Kunsthonig einzulegen.** Mit Kunsthonig kann man sowohl unreife als auch reife Stachelbeeren ganz vortrefflich einlegen. Da der Zucker knapp ist, kann es heute das beliebte Stachelbeerkompott nicht oft geben. Da ist es empfehlenswert, Kunsthonig dazu zu verwenden. Die Beeren werden zu dem Zweck entstielt und gut abgewischt. Dann legt man sie in das zum Einlegen bestimmte Glas, doch nur 5 Zentimeter hoch. Ist das geschehen, kommt eine

dünne Schicht Kunsthonig darauf, die man sorgfältig mit dem Löffel darauf streicht. Abermals kommt dann eine 5 Zentimeter dicke Schicht Stachelbeeren, wieder eine dünne Schicht Honig und so fort, bis das Glas gefüllt ist. Darauf sterilisiert man 20 Minuten bei 75 Grad Hitze. Reife Stachelbeeren werden nur 10 Minuten sterilisiert. Bei letzteren ist besonders darauf zu achten, daß nicht zu weiche Beeren Verwendung finden, da diese sonst völlig zerkothen. Auf diese Weise kann man sich einen prachtvollen Brotaufstrich herstellen, der viel besser schmecken wird, als Kunsthonig allein.

**Das Ausschlüpfen des Schmetterlings aus der Puppe** untersuchte A. Pictet während einer Reihe von Jahren und fand, daß das Ausschlüpfen der weitaus meisten Puppen mit einem Fallen des Barometers zusammentraf, und daß eine Steigerung des Binnendrucks zur Sprengung der Hülle eine notwendige Voraussetzung für das Ausschlüpfen der verpuppten Tiere bildet. Zahlreiche Versuche zeigten, wie wir der „Umschau“ entnehmen, daß für das Ausschlüpfen des Insekts ein Sinken des äußeren Luftdrucks nötig ist. Erhöhter Luftdruck während der ganzen Zeit oder in der zweiten Hälfte der Puppenruhe kann diese um  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{100}$  verlängern; wenn das Tier zu lange zurückgehalten wird, geht es in der Puppe zugrunde. Ein Sinken um 1 Millimeter Quecksilber hätte genügt, daß alle dazu bereiten Tiere ausschlüpfen. Steigender Luftdruck hält den zum Ausschlüpfen bereiten Falter 2, 3 und 4 Tage zurück, bis das Barometer wieder fällt. Daraus erklärt sich die befremdliche Erscheinung, daß man bisweilen einen zum Ausschlüpfen fertigen Falter in der Puppe tot findet. Wenn man Puppen aus dem Tiefland ins Gebirge bringt, bewirkt der sinkende Luftdruck das Ausschlüpfen von vielen; umgekehrt werden die Falter beim Herabsteigen durch den steigenden Luftdruck in der Puppe zurückgehalten.

#### Bürgerlicher Küchenzettel.

- Montag:** Kartoffelsuppe\*), dicke Haferflocken mit Kirchkompott.  
**Dienstag:** Gemüsesuppe, Kartoffeln mit marinierten Seringen.  
**Mittwoch:** Gekochte Kartoffelköße mit Meerrettichbeiguß, Gurkensalat.  
**Donnerstag:** Kartoffelmus u. gebratene Gelbschwämmchen.  
**Freitag:** Kohlrabigemüse mit Bratkartoffeln.  
**Sonabend:** Gekochter Seefisch mit Senfbeiguß und Salzkartoffeln.  
**Sonntag:** Pilzsuppe, Rinderbraten mit gemischtem jungem Gemüse und Salzkartoffeln, Stachelbeercrème.\*\*)

\*) **Kartoffelsuppe** aus übriggebliebenen, gekochten Kartoffeln kann man jetzt mit frischen grünen Sellerieblättern gut und wohlgeschmeckend herstellen. Man wiegt eine Handvoll solcher Blätter zusammen mit ein wenig Zwiebel fein, gießt  $1\frac{1}{2}$  Liter Wasser darauf, fügt einen gestrichenen Eßlöffel Salz zu, läßt das ein paar Minuten kochen, tut dann 10 bis 12 gekochte, geriebene Kartoffeln dazu, quirlt die Suppe glatt, läßt sie kurze Zeit durchkochen und verbessert sie durch Zufügen von etwas Butter oder Fett.

\*\***) Stachelbeercrème.** Zutaten: 1 Pfund unreife Stachelbeeren, 3 Eßlöffel Zucker, etwas Süßstoff, 1 Vanillepudringpulver,  $\frac{1}{2}$  Liter Milch. — Die Stachelbeeren befreit man von Blüten und Stielen, wäscht sie, übergießt sie mit kochendem Wasser (um ihnen etwas von dem herben Geschmack zu nehmen und das Aufplatzen zu verhüten) und läßt sie einige Minuten darin liegen. Unterdes bringt man  $\frac{1}{4}$  Liter Wasser mit dem Zucker zum Kochen, tut die auf einem Sieb abgetropften Beeren hinein, läßt sie einige Male aufkochen und süßt danach mit Süßstoff nach Geschmack nach. Man kocht die Beeren am besten einen Tag vor dem Gebrauch, mindestens aber einige Stunden vorher. Zu der Crème läßt man die etwas gesüßte Milch zum Kochen kommen, rührt das Puddingpulver mit etwas kalter Milch glatt, läßt es danach unter Quirlen in die kochende Milch laufen und es ein paarmal aufkochen, fügt ein Flöckchen Butter zu, gießt dann die heiße Masse auf die erkalten Stachelbeeren und streicht die Oberfläche glatt. Man kann von den gekochten Stachelbeeren einige zurückbehalten und ringsum einen Kranz zur Verzierung auf die Crème legen; vor dem Anrichten stellt man diese recht kalt. — Für 6 Personen.

dpk.

(5. S. vermerkt)

wiefern tun, es soll sich erfinden, den reifen, desweil nicht, dern Gnade. Denkt es ist regnet. Evans es zu. Ihr m. euch h. ein „besond. fehlen so ist und uns vorgeer auf